



Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkowitz und deren Umgegend
Amtliches Insertionsorgan der „Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin“

Bezugspreis für den Monat 50 Pf., frei Haus 60 Pf., durch die Post bezogen 70 Pf., Einzelnnummer 10 Pf.

Erscheinungstag: Mittwoch und Sonnabend.

Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere

Gewalt, Streiks und deren Folgen bei uns oder unseren Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen

Fernruf: Polkowitz 27. Telegramm-Adr.: Stadtblatt, Polkowitz

Poststelle-Konto; Breslau 7596

Redaktion, Druck und Verlag:
Buchdruckerei Polkowitz (Inh. Paul & Walter Brutsch)

Verantwortlich für den Gesamtinhalt:
Walter Brutsch, Polkowitz, Kreis Glogau, Lübenerstraße 3.

Geschäftsstellen:
Polkowitz, Lübenerstraße 3
Berlin NW. 21, Perlebergerstraße 33 (Wilhelm Hildebrandt)
Insertaten-Annahmeschluß Dienstag und Freitag vorm. 9 Uhr

Die einspaltige Inseratzeile oder deren Raum für Polkowitz u. nächster Umgegend Millimeter 4 Pf., Auswärtige 6 Pf.
Gerichtsurteile, Abbitten, Heiratsgesuche und Lotterieanzeigen Millimeter 10 Pf., Insertate mit schwierigem Sachbau Zuschlag bis 30 Prozent. Reklamen Millimeter 15 Pf. Bei Konkursen, Geschäftsaufschichten usw. kommt jeglicher evtl. gewährter Rabatt in Fortfall. Gerichtsstand: Amtsgericht Polkowitz

Nr. 7

Mittwoch, den 26. Januar 1927

45. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst einschließlich der Beilagen 12 Seiten.

Um 9 Milliarden.

Am Freitag begann vor dem Haager Schiedsgericht für Reparationsfragen der Prozeß um die Entschädigung des deutschen Besitzes im Auslande. Man rechnet damit, daß das Verfahren vor dem Schiedsgericht sich bis Mitte Februar hinziehen wird. Das Haager Schiedsgericht ist eingesezt worden auf Grund des Dawesplanes, der vorsah, daß alle Streitigkeiten über Reparationsfragen auf schiedsgerichtlichem Wege geregelt werden sollen. Zu diesem Falle handelt es sich um ein Streitobjekt zwischen Deutschland und der Reparationskommission. Dem Schiedsgericht gehören Vertreter der deutschen Regierung und der Reparationskommission als gleichberechtigte Schiedsrichter an.

Es handelt sich um folgenden Streitfall: Artikel 297 des Versailler Diktats sah vor, daß aller Besitz Deutscher im Auslande den feindlichen Mächten zufallen sollte, die schon während des Krieges mit der Beschlagnahme und der Versteigerung dieses Besitzes begonnen hatten. Darüber hinaus mußte die deutsche Regierung die in deutschem Besitz befindlichen ausländischen Wertpapiere und Aktien abliefern. Es wurde ihr die Verpflichtung auferlegt, die deutschen Geschädigten schadlos zu halten. Der Schaden, der, wie genaue Berechnungen ergeben haben, dem deutschen Privatbesitz durch dieses Verfahren zugefügt worden ist, betrug 9,223 Milliarden Mark. Die Versteigerung des deutschen Besitzes im Ausland hat nur einen Bruchteil dieser Summe den Regierungen der feindlichen Staaten in die Hände gespielt, denn bei der Größe der Objekte, die verkauft werden mußten, waren Käufer nicht leicht zu finden. Es kam hinzu, daß viele Unternehmungen, an denen Deutsche beteiligt waren, infolge des Fortfalls der deutschen Beteiligung zu grunde gingen, so daß auch in diesen Fällen die feindlichen Regierungen einen wirklichen Nutzen von der Beschlagnahme des deutschen Besitzes nicht hatten. Das Verfahren der feindlichen Regierungen war insofern ein Bruch mit den anerkannten Völkerrechtlichen Grundsätzen, als zum erstenmal während eines Krieges das Privateigentum nicht geschützt wurde.

Diese Abweichung von dem Grundsatz des Privateigentums suchten die Entente-regierungen dadurch zu verhindern, daß sie Deutschland die Entschädigungspflicht auferlegten. Die deutsche Regierung hat die aufgewogene Entschädigungspflicht 1919 anerkannt und 1923 gesetzlich geregelt. Es kam dann die Inflationsperiode, und in der Deflationszeit wurden neue Entschädigungsgesetze für die deutschen Besitzer ausländischen Eigentums geschaffen. Danach sollte ihre Entschädigung 2 und 5 Mark für je 1000 Mark betragen. Auch spätere Nachentschädigungsgesetze änderten nichts daran, daß

Vor zehn Jahren

- 23. Januar. In den Hoosden zwei englische zerstört vernichtet.
- 24. Januar. Beiderseits der Aa russische Waldstellungen in zehn Kilometer Breite genommen und gegen starke Gegenstöße gehalten.
- 25. Januar. Southwood (engl. Ostküste) von deutschen leichten Geschütztruppen beschossen. — Französischer Truppentransportdampfer „Admiral Magon“ östlich Malta durch U-Boot, engl. Hilfskreuzer „Laurentie“ an der irischen Küste durch Mine untergegangen.
- 28. Januar. Nördlich Armentieres englischer Angriff verlustreich gescheitert.

die Entschädigung unzureichend blieb, trotzdem aber die Reichskasse belastete. Das Dawesabkommen sah nun fest, daß Deutschland außer der festen Jahreszahlung keine weiteren Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag haben sollte. Infolgedessen verlangt die Reichsregierung, daß ein Teil der Jahresreparationszahlung abgezweigt wird für die Entschädigung der deutschen Besitzer. Die Reparationskommission bestreitet diesen Standpunkt und verlangt, daß Deutschland neben den Daweszahlungen mit der Weiterführung der Entschädigungen eine zweite Reparationslast auf sich nimmt. Man hofft, daß das Haager Schiedsgericht, dessen Vorsitzender ein Amerikaner ist, zugunsten des deutschen Standpunktes entscheiden und damit den grundfäßlichen Schutz, den das Völkerrecht dem Privat-eigentum gibt, einigermaßen wieder herstellen wird.

Der Kohlenwettkampf zwischen Deutschland und England.

Wie aus den Mitteilungen der Reichsbahn zu entnehmen ist, ist die Güterwagenbenutzung erheblich zurückgegangen, etwa 100 000 Wagen stehen unbenukt auf den Gleisen. Dies führt die Reichsbahn ausschließlich auf den verringerten Kohlenumschlag zurück, der im Ruhrgebiet nach Schätzungen um etwa 214 000 Tonnen im Dezember niedriger war als im Vorvorjahr. Es ist dies zweifellos auf die erneut stark auflebende Konkurrenz der englischen Kohle zurückzuführen, die sich nach Beendigung des Bergarbeiterstreiks von Monat zu Monat schärfer bemerkbar macht.

Damit treten wir erneut in ein Stadion scharfen Wettbewerbs zwischen deutscher und englischer Kohle ein. Unsere Situation hat sich gegenüber der Zeit, bevor der englische Bergarbeiterstreik begann, stark verbessert. Damals waren alle Betriebe durch die auf den Halde liegenden ungeheuren Kohlemengen außerordentlich belastet. Infolge der verstärkten Inspruchnahme deutscher Kohle ist es möglich gewesen, die Haldebestände wesentlich abzutragen.

Auf der anderen Seite ist darauf zu rechnen, daß die Engländer die größten Anstrengungen machen werden, um billiger liefern zu können als wir. Die ersten Anzeichen dafür sind neben den Nationalisierungsbemühungen die Trustbildung des englischen Kohlenhandels, die immer weitere Fortschritte macht. Schon Ende November haben sich 4 bedeutende Firmen zu einem Trust zusammengetan. Nach den neuesten Nachrichten geht diese Zusammenschlußbewegung weiter. Ob

die Folge Fusionen in der deutschen Kohlenindustrie sein werden, kann man im Augenblick noch nicht übersehen. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit spricht dafür.

Man rechnet auch in deutschen Kreisen damit, daß die Kohlen im Frühjahr billiger werden. Dies muß schon aus dem Grunde erfolgen, weil im besetzten Gebiet und im Ausland immer mehr englische Kohlen zu niedrigerem Preis angeboten werden und diese Bewegung noch weit stärkere Fortschritte machen dürfte. Dazu kommt, daß im Frühjahr mit der Ausnutzung des Wassertransports, bei dem die Frachten bedeutend billiger sind als bei der Reichsbahn, schon hieraus eine Verbilligung zu erwarten ist. Daher werden im allgemeinen große Abschlüsse zu festen Preisen nicht getätigkt, sondern im günstigsten Falle legt man sich auf eine bestimmte Menge abzunehmender Kohlen fest, deren Preis jedoch von Fall zu Fall bestimmt wird.

Eine allgemeine Verbilligung der Kohlenpreise dürfte auf unsere gesamte Wirtschaft, vor allem auf unsere Exportfähigkeit in günstigstem Sinne einwirken. Vorläufig ist jedoch mit einer Ermäßigung, hauptsächlich nicht infolge einer Gesundung der deutschen Kohlenwirtschaft zu rechnen, sondern aus Gründen des Konkurrenz- kampfes, der erneut aufgeflackert ist und immer schärfere Formen annehmen wird.

Verständigung über die Ausfahrt von Kriegsgerät

Die in Berlin geführten Verhandlungen zur Regelung der Frage der Ausfuhr von Erzeugnissen der Rüstungsindustrie, die bekanntlich bei den Genfer Verhandlungen im vergangenen Dezember neben der Frage der Ostfestungen noch offen geblieben war, sind zum Abschluß gelangt. Die Grundlage für die Verhandlungen bot ein Gesetzentwurf, der genaue Bestimmungen darüber enthält, was in Zukunft ausgeführt werden darf und was auszuführen verboten sein soll. Dieser Gesetzentwurf, der alsbald dem Reichstag zur Annahme vorgelegt werden darf, ist so gestaltet, daß sich sowohl die deutschen Unterhändler, wie die Militärkontrollkommission damit einverstanden erklärt haben. Da das lehre und entscheidende Wort die Botschafterkonferenz zu sprechen hat, so wird der Gesetzentwurf nunmehr ihr gesandt werden. Mit der Beendigung der Berliner Verhandlungen werden alle die Verbindlichungen gegenstandslos, die in den letzten Wochen von der nationalistischen Pariser Presse ausgestreut wurden und die behaupteten, daß Deutschland die Verhandlungen absichtlich über den 31. Januar verzögern will.

Neue Angriffe gegen Briand.

Die Heze gegen Briand steht in Paris in voller Blüte. Natürlich ist die deutsche Kabinettskrise und die in Aussicht stehende Lösung der deutschen Regierungskrise ein willkommener Anlaß, um zu verkünden, daß sich Briand über Deutschland getäuscht habe und die Locarnopolitik verfehlt gewesen sei. Briands Widersacher befinden sich in verschiedenen politischen Lagern. Belämpft wird er zunächst von Herriot, der alle Anstrengungen macht, um seine Stelle einzunehmen. In den Wandergängen der Kammer ist von „unbekannter Seite“ (war es vielleicht die polnische Gesandtschaft?) auf das Sportbuch der deutschen Turnvereine hingewiesen worden, um weiter gegen Deutschland zu hetzen. Ferner wird gegen Briand geltend gemacht, daß Polen von Deutschland bedroht wäre und daß 88 Festungen im Osten von Deutschland errichtet worden seien. (Aus Unterständen werden von phantastischen Leuten sofort Festungen gemacht.) Der sattsam bekannte Professor Hörlster, der gegenwärtig in Paris weilt, fordert die Leute vom Bloc National auf, daß sie den Eintritt der Deutschenationalen in die Reichsregierung verhindern sollten. Sehr aufgebracht über Briand sind auch die elsässischen Abgeordneten, die Briand in der letzten Sitzung der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten hart angesehen haben.

Alle Erklärungen erwecken den peinlichsten Eindruck, daß die Größe des Opfers, das Deutschland im Wahl von Locarno brachte, in Frankreich eigentlich nirgends die richtige Würdigung findet. Gewiß redet man allgemein von der Notwendigkeit einer Annäherung an Deutschland, bis zur Verständigung aber ist noch ein weiter Weg.

Was will Polen?

In Pariser diplomatischen Kreisen hat der Schritt des polnischen Botschafters in Paris lebhafte Erstaunen hervorgerufen, umso mehr, als der polnische Botschafter bei der Demarche seiner Regierung nicht mehr und nicht weniger als die Schleifung der deutschen Ostfestungen gefordert hat. Man sieht in diesem Schritt nicht nur den Versuch, die Verhandlungen der deutschen Unterhändler mit der Botschafterkonferenz zu fören, sondern auch den Beweis dafür, daß Polen ein Interesse daran hat, deutsche Verteidigungsmaßnahmen an der Ostgrenze mit allen Mitteln zu verhindern. Man weiß auch z. B. auf die Expansionsbestrebungen des Westmarkenvereins hin, zu dessen Ehrenmitgliedern die höchsten offiziellen Spitzen des polnischen Reiches gehören, sowie die verschiedensten Neuerungen, die die polnischen Gelüste auf Ostpreußen ganz offen zum Ausdruck brachten. Wenn daher Polen in die nur Deutschland und die Alliierten betreffenden Verhandlungen über die der Verteidigung dienenden deutschen Festungen im Osten eingreift, dann kann man mit denken, daß Polen die Möglichkeit eines Angriffs gegen deutsches Gebiet dauernd im Auge hat.

„Wildgraf Hubertus“

Lokales.

Bolkwitz, den 25. Januar 1927

Großfamilien-Vortragsabend für das gesamte Handwerk mit Damen findet am Dienstag, 8. Februar, abends 8 Uhr, in Maiwalds Lokal statt. Diese Veranstaltung wird von dem Präsidenten der Handwerkskammer, Stadtrat Bergs-Liegnitz persönlich besucht werden, der dabei einen Vortrag über „Wichtige Handwerksfragen“ halten wird. Ferner wird Dr. Heider sprechen über die „Gugali“ (Deutsche Gartenbauausstellung Liegnitz). In Anbetracht, daß der Präsident der Handwerkskammer selbst an diesem Abend (der von dem hiesigen Innungsausschuß veranstaltet wird) spricht, hoffen wir, daß das gesamte Handwerk von Stadt und Land mit ihren Damen erscheinen wird, zumal es heißt „Eintritt frei!“

Der Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Franze, ist vom 26. bis einschl. 29. Januar dienstlich abwesend und wird in dieser Zeit von Medizinalrat Dr. Kunze-Lüben vertreten.

Autolinie Glogau-Buchwald-Primkenau. Die bereits einige Monate bestehende Autolinie Glogau-Hermisdorf — Wiesau — Buchwald wird nunmehr mit Genehmigung der Behörde bis nach Primkenau ausgedehnt. An allen Freitagen unternimmt außerdem der Autobus eine Schleifensfahrt von Primkenau nach Kunzendorf, weshalb sich an diesen Tagen die Abfahrtzeiten von Buchwald nach Primkenau etwas ändern. Am Mittwoch wird der Autobus zum erstenmal bis nach Primkenau verkehren und am Donnerstag tritt der Fahrplan voll in Kraft. Durch den Anschluß nach Primkenau haben die Bewohner unserer Gegend Gelegenheit, bequem nach Primkenau zu gelangen. Sie fahren mit dem Postauto bis Neusorge, wo sie umsteigen können und sofort Anschluß nach Primkenau erhalten. In Primkenau wird der Zug nach Reischit und damit guter Anschluß nach Görlitz, Hoyau und Liegnitz erreicht.

Tuberkulose-Kämpfung. Der Ortsausschuß für Tuberkulosebekämpfung und Gesundheitspflege des Landkreises Glogau erbatet in einem Aufruf weitere Mittel, um einen erfolgreichen Kampf gegen die Tuberkulose, den furchtbaren Volksfeind, führen zu können und daneben den vielfachen sonstigen Aufgaben der Gesundheitspflege im Landkreise zu genügen. An alle diejenigen, die der Arbeit noch fern stehen, ergeht die Bitte, auch ihrerseits durch Erwerb der Mitgliedschaft die der Volksgesamtheit dienende Arbeit zu fördern. Der Mindestbeitrag beträgt für Gemeinden 3, Einzelpersonen 1 Rm. Durch einmalige Zuwendung der Mindestsumme von 100 Rm. wird die Ehrenmitgliedschaft erworben.

Selbstanschlußämter. Im Oberpostdirektionsbezirk Liegnitz gibt es zurzeit zwölf Selbstanschlußämter (Liegnitz, Kauffung, Kuniz, Arnsdorf bei Liegnitz, Kroitsch, Großhartmannsdorf, Thomaswaldau, Eichberg, Kittlitztreben, Königsbach, Müka und Schönberg) für den Fernsprechverkehr. Im Bau ist das Amt Hansdorf, Kreis Sagan. In Vorbereitung sind acht Amtsräte, u. a. Primkenau (und wo bleibt Bolkwitz, das doch auch schon einmal Umfragen bei den Teilnehmern hat halten lassen?). Im ganzen sind 3780 Anschlüsse mit Selbstanschlußbetrieb im Bezirk Liegnitz vorhanden; im ganzen Reichspostgebiet sind es z. Bt. 440 000. Dass die Teilnehmer in ihren Hoffnungen über die bessere Ausnutzung der Sprecheinrichtungen bei Einführung des Selbstanschlußbetriebes nicht enttäuscht werden, zeigt das erhebliche Aufsteigen der Gesprächszahlen (bis zu 50 v. H.). Wichtig ist vor allem auch

die Möglichkeit, jederzeit Verbindung mit Arzt, Tierarzt, Feuerwehr usw. zu erlangen, um im Bedarfsfalle schnell Hilfe hinzurufen zu können. Nach und nach (ca. 15 Jahre) sollen alle Fernsprechämter Selbstanschlußämter werden.

Herabsetzung des Zinssatzes für Aufschubzinsen und Stundungszinsen. Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung erlassen, durch die auf dem Gebiete der Reichssteuern der Satz der Aufschubzinsen (bei Zöllen und Tabakmonopolsteuer) sowie der Höchstsatz der Stundungszinsen von 6 v. H. auf 5 v. H. jährlich herabgesetzt wird, für die Verzugszinsen dagegen (d. h. für diejenigen Zinsen, die zu entrichten sind, wenn jemand unbefugter Weise — ohne daß das Finanzamt Stundung bewilligt hat — Steuern aller Art nicht zur Zeit der Fälligkeit bezahlt) bleibt es bei dem bisher geltenden Zinssatz von 10 v. H. jährlich.

Groß-Schießsport - Erlass in Preußen. Der preußische Minister des Innern hat folgenden Runderlaß über die Regelung des Schießsports herausgegeben: Der Schießsport ist grundsätzlich nur noch auf Schießständen zugelassen, die von den Ortspolizeibehörden genehmigt und ordnungsmäßig abgenommen sind. Auch dürfen nur solche Waffen und Munition unter Beachtung der noch gültigen Vorschriften über Waffenbesitz benutzt werden, die für den betreffenden Schießstand genehmigt sind. Durch ständige möglichst unvermehrte Nachschau haben sich die Ortspolizeibehörden von dem ordnungsmäßigen Zustand der Schießstandsanlagen zu überzeugen. Jedes Schießen, hat unter der Leitung einer Aufsichtsperson stattzufinden, die der Ortspolizeibehörde na-

besser gedacht werden kann, begann um die Mittagstunde die Wanderung nach Obergärsdorf. Wie oft ist vielleicht schon mancher gedankenlos diesen Weg gelaufen, ohne auf die intimen Schönheiten zu achten, die ihm unsere Heide bietet, die prachtvoll gewachsene Königsfichte mit dem wundervollen Fichtenweg, und das in tiefster Waldeinsamkeit gelegene Heidegrab, oder der prächtige Hochwald zu beiden Seiten oder irgend eine reizvolle Stelle des Waldweges, wo eine Fichtengruppe den Weg wie ein dunkles Tor überwölbt und ein munteres Waldbächel in leise plätschernd dahinstürzt. Vor Glärsdorf öffnet sich der Wald und inmitten einer welligen Heidelandschaft liegt lang dahingestreckt Glärsdorf und einige kleinere Dörfer. Nach kurzer Rast bei erstklassiger Versorgung in der „Brauerei“ wurde der Heimweg angetreten und in der Abenddämmerung erfolgte wieder die Ankunft im Städtchen. —

Der Ostbund hielt am Sonntag seine erste Monatsversammlung im neuen Jahr. Nach Erledigung einiger Rundschreiben berichtete Baumeister Schlegel über die letzte Bezirkstagung in Liegnitz. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl der bisherigen bewährten Mitglieder.

Hochmeister Mahraun spricht am Sonntag, den 6. März nachmittags in Glogau vor einem erweiterten Meister- und Schäfferkapitel. Abends öffentlicher Vortrag in Sagan. Wir machen die Brüder und Schwestern des Jungdeutschen Ordens auf diese wichtige Begebenheit aufmerksam.

Männer-Gesangverein. Übungsstunde Mittwoch bei Leidgab.

heißt unser neuer Roman, mit dessen Abdruck wir in der nächsten Nummer beginnen und der gewiß alle unsere Leser befriedigen wird. Es ist eine ganz einfache, gradlinige Geschichte von dem Wildgrafen Hubertus zur Ergoede, der in der Liebe zum Wald und Waidwerk aufgeht, weil ihn das Leben enttäuschte. Bis ein holdes Weib seinen Weg kreuzt und

Nein, mehr wollen wir von diesem feinsinnigen Roman nicht verraten, um dem Leser die Freude nicht vorweg zu nehmen. Der Verfasser, H. A. v. Byern, ist ein glänzender Schilderer, der über eine äußerst flüssige Feder verfügt u. dessen prachtvolle Erzählerkunst alle in den Bann schlägt.

mentlich anzugeben ist und die sie bei Unzulänglichkeit ablehnen kann. Jugendliche unter 17 Jahren sind vom Schießen ausgeschlossen. Die Vereinsvorstände müssen die Verantwortung für jede mißbräuchliche Verwendung der Waffen übernehmen. Der Aufbewahrungsort ist der Ortspolizeibehörde anzugeben.

Gestiegene Passivität der Handelsklaus. Der deutsche Außenhandel zeigt im Dezember im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuss von 227 im November 123) Mill. Rm. Diese um 104 Mill. Rm. gesteigerte Passivität ist hervorgerufen durch eine um 60 Mill. Rm. zunehmende Einfuhr, die leider mit einer Abnahme des Exports um 44 Mill. Rm. verbunden war. Insgesamt betrug die Wareneinfuhr 1 059 518 000 (im November 999 736 000) Rm. und die Ausfuhr 832 511 000 (876 371 000) Rm. — Im Jahre 1926 betrug die reine Wareneinfuhr rund 9,950 Milliarden Rm., der eine Ausfuhr von 9,818 Milliarden Rm. gegenübersteht. Es ergibt sich also eine leichte Passivität von etwa 132 Mill. Rm. Der Import von Gold und Silber erreichte im Jahre 1926 einen Umfang von über 615 Millionen Rm. Alles in allem erhöht sich dadurch der Einfuhrüberschuss auf 711 Millionen Rm.

Vereinsnachrichten.

Wanderung des P. G. V. nach Ober-Gärsdorf. Da der Wettergott von wegen einer herrlichen Schlittenpartie einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht hat, wurde die vorbereitete Partie nach Obergärsdorf bereits am vergangenen Sonntag ausgeführt. Von schönstem Wetter begünstigt, wie es für eine Fußwanderung nicht

besser gedacht werden kann, begann um die Mittagstunde die Wanderung nach Obergärsdorf. Wie oft ist vielleicht schon mancher gedankenlos diesen Weg gelaufen, ohne auf die intimen Schönheiten zu achten, die ihm unsere Heide

bietet, die prachtvoll gewachsene Königsfichte mit dem wundervollen Fichtenweg, und das in tiefster Waldeinsamkeit gelegene Heidegrab, oder der prächtige Hochwald zu beiden Seiten oder irgend eine reizvolle Stelle des Waldweges, wo eine Fichtengruppe den Weg wie ein dunkles Tor überwölbt und ein munteres Waldbächel in leise plätschernd dahinstürzt. Vor Glärsdorf öffnet sich der Wald und inmitten einer welligen Heidelandschaft liegt lang dahingestreckt Glärsdorf und einige kleinere Dörfer. Nach kurzer Rast bei erstklassiger Versorgung in der „Brauerei“ wurde der Heimweg angetreten und in der Abenddämmerung erfolgte wieder die Ankunft im Städtchen. —

Falsche Reichsbanknoten zu 20 Rm. Seit Anfang 1927 werden im ganzen Reich falsche Reichsbanknoten zu 20 Rm. verbreitet, welche an folgenden Merkmalen unschwer zu erkennen sind: Das Papier besteht aus zwei zusammengesetzten Blättchen, einem kräftigeren, leicht gelb getönten und einem hauchartigen, braunlich gefärbten Deckblatt. Die Pflanzenfasern sind durch falsche, zwischen die Blättchen gelagerte dünne Fasern ersetzt. Die Vorderseite zeigt ein gröberes, verwischtes Gesamtbild. Das in unreinen Linien mangelhaft nachgebildete Frauendividens kennzeichnet die Fälschung auffällig. Bis jetzt ist es nicht gelungen, die Hersteller und Vertreiber dieser Fälschstücke zu fassen. Da hauptsächlich die Geschäftswelt durch Annahme dieser Scheine empfindlich geschädigt wird, wird sie besonders ersucht, diesen Fälschstücken erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und gegebenenfalls den Verbreiter der Polizei oder der Gendarmerie zu überliefern.

Preis und zwanzig Rundfunksenden in Deutschland. Nach der Inbetriebnahme des Rheinlandesender verfügt Deutschland insgesamt über 23 Sender und spaziert damit an der Spitze der europäischen Staaten.

Überfall auf den Breslauer Stahlhelm. Der Breslauer Stahlhelm beginnt am Sonntag gemeinschaftlich mit einigen Ortsgruppen aus der Nachbarschaft eine Feier auf dem Schlachtfelde von Leuthen anlässlich des Geburtstages Friedrichs des Großen. Die Kreisgruppe Breslau trat nachmittags von Deutsch-Lissa die Rückfahrt bis Klein-Mochbern an und formierte sich am „Leichten Heller“ in Böpplitz zum Marsch durch die Stadt. Unterwegs wurde der Zug an mehreren Stellen von starlen kommunistischen Banden, Angehörigen des „Roten Frontkämpferbundes“, überfallen. Die Angreifer schlugen auf die Stahlhelmlinge zum Teil mit Gummiknüppeln ein und versuchten den Zug zu sprengen. Unter den Angreifern befanden sich auch Frauen. Die Angriffe begannen in der Frankfurter Straße und setzten sich bis auf den Königplatz und Blücherplatz fort. Der Überfall war wohl vorbereitet. Die Polizei hatte jedoch rechtzeitig Kenntnis von den Absichten der Kommunisten erhalten und war sofort mit einem genügenden Aufgebot von Beamten zur Stelle.

Unterzeichnung des deutsch-tschechoslowakischen Luftfahrtabkommen. Am Sonnabend wurde in Prag das deutsch-tschechoslowakische Luftfahrtabkommen nach fünfjährigen Verhandlungen abgeschlossen. Seitens der tschechoslowakischen Regierung wurde es unterzeichnet vom Arbeitsminister Dr. Spina, im Namen des Deutschen Reiches von dem Gesandten in Prag, Dr. Koch. Die Eröffnung der ersten Linie Berlin-Prag-Wien ist für den 7. März vorgesehen, während man die Strecke Breslau-Prag-München am 2. Osterfeiertag (18. April) eröffnen zu können hofft. In den nächsten Wochen dürften außerdem die Verhandlungen über eine weitere einzurichtende Strecke Bremen-Hannover-Chemnitz-Prag abgeschlossen werden.

„Wildgraf Hubertus“

„Wildgraf Hubertus“

Werbetag nahm am Abend eine wohlgelebte Fortsetzung in dem Lokal von Gutsmann in Musternick, wo die Geselligkeit in ausgiebiger Weise gepflegt wurde. Nach mehreren netten Darbietungen (Theater, Kouplets) wurde mit Eifer das Tanzbein geschwungen, welche Beschäftigung nach den außerordentlichen Strapazen des Nachmittags als wohltuend empfunden wurde. — Die Sportvereinigung ehrte — ihren großmütigen Gründer, Rittergutsbesitzer Balcke, mit einer Ehrenurkunde unter Ernennung zum Ehrenvorsitzender.

Falsche Reichsbanknoten zu 20 Rm. Seit Anfang 1927 werden im ganzen Reich falsche Reichsbanknoten zu 20 Rm. verbreitet, welche an folgenden Merkmalen unschwer zu erkennen sind: Das Papier besteht aus zwei zusammengesetzten Blättchen, einem kräftigeren, leicht gelb getönten und einem hauchartigen, braunlich gefärbten Deckblatt. Die Pflanzenfasern sind durch falsche, zwischen die Blättchen gelagerte dünne Fasern ersetzt. Die Vorderseite zeigt ein gröberes, verwischtes Gesamtbild. Das in unreinen Linien mangelhaft nachgebildete Frauendividens kennzeichnet die Fälschung auffällig. Bis jetzt ist es nicht gelungen, die Hersteller und Vertreiber dieser Fälschstücke zu fassen. Da hauptsächlich die Geschäftswelt durch Annahme dieser Scheine empfindlich geschädigt wird, wird sie besonders ersucht, diesen Fälschstücken erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und gegebenenfalls den Verbreiter der Polizei oder der Gendarmerie zu überliefern.

Preis und zwanzig Rundfunksenden in Deutschland. Nach der Inbetriebnahme des Rheinlandesender verfügt Deutschland insgesamt über 23 Sender und spaziert damit an der Spitze der europäischen Staaten.

Überfall auf den Breslauer Stahlhelm. Der Breslauer Stahlhelm beginnt am Sonntag gemeinschaftlich mit einigen Ortsgruppen aus der Nachbarschaft eine Feier auf dem Schlachtfelde von Leuthen anlässlich des Geburtstages Friedrichs des Großen. Die Kreisgruppe Breslau trat nachmittags von Deutsch-Lissa die Rückfahrt bis Klein-Mochbern an und formierte sich am „Leichten Heller“ in Böpplitz zum Marsch durch die Stadt. Unterwegs wurde der Zug an mehreren Stellen von starlen kommunistischen Banden, Angehörigen des „Roten Frontkämpferbundes“, überfallen. Die Angreifer schlugen auf die Stahlhelmlinge zum Teil mit Gummiknüppeln ein und versuchten den Zug zu sprengen. Unter den Angreifern befanden sich auch Frauen. Die Angriffe begannen in der Frankfurter Straße und setzten sich bis auf den Königplatz und Blücherplatz fort. Der Überfall war wohl vorbereitet. Die Polizei hatte jedoch rechtzeitig Kenntnis von den Absichten der Kommunisten erhalten und war sofort mit einem genügenden Aufgebot von Beamten zur Stelle.

Unterzeichnung des deutsch-tschechoslowakischen Luftfahrtabkommen. Am Sonnabend wurde in Prag das deutsch-tschechoslowakische Luftfahrtabkommen nach fünfjährigen Verhandlungen abgeschlossen. Seitens der tschechoslowakischen Regierung wurde es unterzeichnet vom Arbeitsminister Dr. Spina, im Namen des Deutschen Reiches von dem Gesandten in Prag, Dr. Koch. Die Eröffnung der ersten Linie Berlin-Prag-Wien ist für den 7. März vorgesehen, während man die Strecke Breslau-Prag-München am 2. Osterfeiertag (18. April) eröffnen zu können hofft. In den nächsten Wochen dürften außerdem die Verhandlungen über eine weitere einzurichtende Strecke Bremen-Hannover-Chemnitz-Prag abgeschlossen werden.

„Wildgraf Hubertus“

Beginn Montag, 31. Januar

WEISSE WOCHE

im Kaufhaus Ludwig Haurwitz Glogau

Meteorologischer Wetterbericht

Kritern, den 24. Januar 1927

Aussichten bis Mittwoch:
Fortbestand der winterlichen Witterung.

Deutsche Nachrichten

Berlin, den 25. Januar 1927

Verhandlungen mit den Deutschnationalen.

Über die Montag-Verhandlungen zur Regierungsbildung wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Reichskanzler Marx nahm vormittag die Verhandlungen über ein Regierungsprogramm mit den in Betracht kommenden Fraktionen des Reichstages auf. Zunächst wurden in Gegenwart des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns und des Reichsaufkunmers Dr. Stremann die Vertreter der deutschnationalen Fraktion unter Führung des Grafen Westarp zu einer mehrstündigen Besprechung empfangen. — Im Laufe des Nachmittags hatte der Reichskanzler nacheinander Besprechungen mit dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, und den Vertretern der wirtschaftlichen Vereinigung, Drewitz und Alpers. Gegen 6 Uhr abends empfing der Reichskanzler den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion, Hermann Müller (Franken), zu einer Aussprache. Die Verhandlungen wurden heut (Dienstag) fortgesetzt.

Regierungserklärung: 3. Februar.

Der Altestenrat des Reichstages tagte Montag mittag, um die Geschäftslage des Reichstages zu besprechen. Bekanntlich will der Reichstag vom Mittwoch, den 26. Januar bis zum 2. Februar seine Sitzung vertagen. Die Erklärung der neuen Reichsregierung wird daher erst am 3. Februar erfolgen. — Also blühen dem deutschen Volke noch weitere 14 Tage Parteitaktik.

Der Schnee zerrinnt — — das Düngen beginnt!

„Ach, es ist alles nur ein großes stilles
Warten,
Dass die Wiesen endlich wieder grün,
Und dass im Garten draußen wieder
die Rosen blühen.
(Cäsar Glasschlen.)

Wenn die Nation im Januar noch in weißer winterlicher Einstellung ruht, dann regt sich im tiefsten Innern die uralte Sehnsucht des Menschen nach Licht, Sonne und Wärme. Welch freudiges Aufatmen, wenn die ersten wärmenden Sonnenstrahlen die Erde wieder treffen. Jauchzend entdeckt das Büschchen im Garten das erste Schneeglöckchen und pflückt es, um es der Mutter zu bringen, und bei einem Spaziergang nach dem nahen Park ist ein neues Frühlingswunder zu schauen. Am Haselnußstrauch hängen schon Blütenknospen, fast zu sehends werden sie länger und länger und beim Anfassen überschütten sie uns mit ihrem gelben Blütenstaub. Etwas weniger poesievoll wird es meistens dem Hausherrn und Vater begreiflich, dass der Frühling nicht mehr fern ist, denn — die Gattin blättert eifrig in den neuesten Modejournalen und findet dort

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 27. Januar, vormittags 11 Uhr werde ich in Nieder-Polkwitz im Schön-schen Gasthause 1 gedeckten Wagen und 1 Personenschlitten (anderweitig gefändet) und nachm. 1½ Uhr in der Wilhelmsmühle bei Suckau circa 40 Zentner Kartoffeln öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Reichelt,
Obergerichtsvollzieher in Steinau a. D.



Sonntag, 30.

Januar findet eine Wiederholung der Op. Mizzi und Muzzi in Kunzendorf b. Herrn Gaschb. Riediger statt. Der Vorstand.

Breslauer Produktionsbörse

amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktionsbörse vom 24. Januar 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung ab schlesischer Verladestation in vollen Waggonladungen

Tendenz: Getreide: Ruhig. Deltaten: — Kartoffeln: —
Mehl: Stetig

Tägliche amtliche Notierungen (100 Kg)

Getreide:	24.	22.	Gehäuse:	24.
Weizen 75 Kg. Effaw. min. +	27.30	27.50	Winterrapss *	30.—
71 " " +	26.30	26.50	Leinsamen *	33.—
Roggen 71 "	25.80	25.80	Sesamsamen *	42.—
68 " " §	25.20	25.20	Hanfsamen *	26.—
Hafer *	17.70	17.70	Blaukohr *	90.—
Braunerste	24.00	24.00	Kartoffeln: Speisetkartoffeln, rote, weiße	3.00
Mittelgerste	19.00	19.00	Fabrikart., f.d. Br. Stärke.	0.16
Wintergerste *	18.50	18.50	Durchschnitts Qualität	
+ Gute Qualität			Feine Ware über Notiz	
* Mittlere Art und Güte				
Amtliche Notierung für Mühlenerzeugnisse	24.	22.		24.
Wheatenmehl, Type 70 Br.	40.00	40.50	Auszugsmehl	45.00
Roggenmehl	37.50	37.50		

Rundgebungen der Eisenbahner.

Aus dem Reiche werden Massen-Protestversammlungen der Eisenbahner gegen den neuen Personalabbau gemeldet. Stürmisch verließen die Versammlungen in München, Stuttgart, Königsberg und Mannheim. Mehrfach hörte man Streikandröhungen, die deshalb nicht leicht zu nehmen sind, weil auch die nicht Gestündigten in beständiger Furcht leben, auch abgebaut zu werden. Da Generaldirektor Dorpmüller noch bei Übernahme seines Amtes feierlich den Vertretern erklärte, der Personalabbau sei zu Ende, es würde niemand mehr entlassen, beschlossen die Versammlungen, Aufforderungen zum Einschreiten an alle Parteien und den Reichspräsidenten zu senden.

14 000 Engländer für Shanghai.

Insgesamt stehen rund 14 000 Mann britischer und indischer Truppen mit Panzerwagen bereit, um nach Shanghai zum Schutz der dortigen britischen Staatsangehörigen und Interessen befördert zu werden. Ihr Abtransport wird erfolgen, falls die chinesischen Behörden die Herrschaft über die Massen, wofür bereits Beispiele vorliegen, versieren sollten.

Der Schnee zerrinnt — —

das Düngen beginnt!

„Ach, es ist alles nur ein großes stilles
Warten,
Dass die Wiesen endlich wieder grün,
Und dass im Garten draußen wieder
die Rosen blühen.
(Cäsar Glasschlen.)

so viele „entzückende“ Frühjahrsblüthe und es ist doch eine feststehende Tatsache, dass sie „garnichts anzuziehen“ hat. Der Sohn des Hauses plant mit anderen Jungburschen eine Dreitagswanderung. Dazu sind ein Paar wasserdichte Sportstiefel unbedingt notwendig. Du armer, städtischer Gatte und Vater, das Frühlingsähnchen ist für deinen Geldbeutel von tief einschneidender Bedeutung. Da hat es dein Vetter auf dem Lande doch besser. Hier gipfeln die Wünsche nicht in einem neuen Frühjahrsblüthum, und Sportstiefel sind schon vorhanden. Sie wurden den Winter hindurch liebevoll mit Farbe behandelt und sind infolgedessen unbedingt wasserfest. Sie durften zwar ein bisschen, aber das tut nichts, der Landmann ist ja an Dürfe verschiedener Art gewöhnt. Sorgen anderer Art sind es, die ihn beschäftigen. Jetzt ist es an der Zeit, den Düngungsplan noch einmal einer genauen Durchsicht zu unterziehen, und da kommt er zu der Überzeugung: Gerade jetzt, bei Eintritt der Schneeschmelze, mußt du Kalkstickstoff anwenden!“ Weshalb denn gerade Kalkstickstoff und jetzt? Nun, die Vorteile dieser frühzeitigen Anwendung liegen doch klar auf der Hand. zunächst spielt die Arbeitsentlastung im späteren Frühjahr

eine große Rolle. Jetzt hat er noch Zeit, die Düngung durchzuführen, während später, wenn erst die Kartoffelmieten geöffnet werden und täglich Verladungen erfolgen, wenn der Acker bestellt werden soll, alle Arbeitskräfte und Gespanne hierzu herangezogen werden müssen. Weiter sind es die spezifischen Eigenschaften des Kalkstickstoffs, die Abstumpfung der Bodensäure und die Bekämpfung der Unkräuter, welche den Landwirt dazu bestimmen, sein Feld mit Kalkstickstoff zu düngen. Auch die Wiesen haben eine Verbesserung nötig: Walzen, Eggen, Einsaat neuer Gräser und auch hier Düngung mit Kalkstickstoff.

Woher aber das viele, schöne Geld nehmen, das man dafür ausgeben muß? Landmann, so denke doch an deinen Vetter in der Stadt, der auch so vieles schönes Geld ausgeben muß, dem es aber keine Binsen trägt wie dir dein gut hergerichteter und gut gedüngter Acker.

Nach vier Wochen, wenn die Wege und Stege schon etwas gangbarer geworden sind, wird vom Städter auf dem Lande ein Besuch abgestattet. Da staunt der Städter über das dunkle, fastige Grün der Wiesen und den üppigen Stand der jungen Saat und

12 000 Amerikaner verlassen China. Die amerikanische Regierung beabsichtigt die in China lebenden 12 000 Amerikaner nach der Heimat zurückzuschaffen, wenn sich die chinesischen Witten noch verschärfen sollten. Zu ihrem Schutz sollen in nächster Zeit die in den chinesischen Gewässern liegenden amerikanischen Streitkräfte durch eine Anzahl zu Hilfskreuzer umgebauter Handelsdampfer verstärkt werden.

Hinrichtungen in Albanien. In Albanien sind gegen 1200 Albaner wegen Beteiligung am Novemberaufstand verhaftet worden. Das Standgericht hat bisher 30 Beschuldigte hinrichten lassen. Weitere Todesurteile werden erwartet. Außerdem wurden in vielen Fällen lebenslängliche Kerkerstrafen verhängt.

Drei U-Boote für Polen werden gegenwärtig auf französischen Werften gebaut.

Moderne Geldschrankknacker. Geldschrankenbrecher bewältigten in der vergangenen Nacht in Berlin einen der allerneuesten Panzerschränke, die vor einem halben Jahre noch für absolut sicher galten, da sie hinter den Stahlplatten noch eine schmelzsichere Betonschicht haben. Die Einbrecher, die sich durch ein Kellerfenster Eingang verschafft hatten, blendeten im ersten Stock die Fenster ab, nahmen Strom von der Leitung, schweißten die Stahlplatten durch und zerstörten die Betonschicht durch einen elektrischen Stahlbohrer. Sie erbeuteten 13 000 Mark.

Autobus — Express-Zusammenstoß

In Roundrock (Texas) raste ein Großauto, das 22 Sportstudenten von einer leichtathletischen Veranstaltung nachhause fahren sollte, mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Expresszug. Der Autobus wurde mit furchtbarer Gewalt umgewirbelt und vollkommen vernichtet. Vierzehn von den Studenten wurden auf der Stelle getötet. Der Chauffeur des Wagens hatte infolge des undurchdringlichen Nebels den herannahenden Expresszug nicht früh genug gesehen.

wieder seufzt er: „Du Vetter auf dem Lande hast es doch besser, Dir wächst alles zu und Du brauchst dann nur zu ernten!“ Da entrüstet sich dieser aber doch und energisch sieht er ihm aus, einander, daß garnichts von allein wird. Wir sind leider nicht in der glücklichen Lage, nur ernten zu können, wie verschiedene Landstriche des Auslandes mit günstigerem Klima und besseren Bodenverhältnissen. Hineinstecken müssen wir, wenn wir wieder herausholen wollen und das, was wir hineinstecken müssen, ist eben Kalkstickstoff. Ohne ihn würden die Wiesen erst einige Wochen später anfangen zu grünen und die Saat stünde längst nicht so üppig. Und das Glas frischer Milch, die so wundervoll mundet? Meinst Du, sie wäre so gesund und haltbar, wenn nicht durch zweckmäßige Düngung, insbesondere kalkreicher Düngemittel, dem Futter die Kernährstoffe: Kali, Phosphorsäure, Stickstoff und Kalk zugeführt würden? Hm, an logisches Denken ist ja der Städter sonst gewöhnt, und so steht er bald ein, daß seine hingeworfene Bemerkung ziemlich gedankenlos war, denn er kennt sehr wohl die Wahrheit des Sprichwortes: „Ohne Mühe hat der Bauer keine Rühe.“

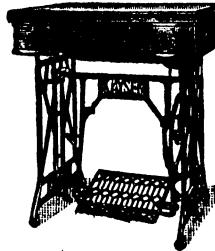
Sonntag, den 30. Januar 1927

Näheres nächste Nr.



Näheres nächste Nr.

Großer Bockbier-Kummel!!



Jede Kayser hält, was sie
verspricht,
Eine bess're Nähmaschine
gibt es nicht.

Günst. Preise, Zahlungserleichterung.
Besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges
Lager in dieser vorzüglichen deutschen Nähmaschine.

Waldemar Rebs, Polkwitz,
Fernruf 36

Wir verweisen auf die am
Brett im Rathausflur aushängende
Bekanntmachung betr. Einreichung
der Steuerabzugsbelege für 1926.

Bolkwitz, den 20. Januar 1927

Der Magistrat

M.-G.-B. Mittwoch 8^{1/2} Uebung
bei Leidgeb



Lebendfr.
Eisfische

i. verschiedene
Sorten.

Tägl. grüne Heringe a. wöch. 2-3
Diese Woche bedeutend billiger!
Die Räucherwaren, Stücklinge,
Stückchenlachs, Spratten usw.

Verschiedene Sorten Salzheringe.
Bahrainst. 11
O. Morgenroth, Fernruf 60

Emdener Riesen-

Ganter 3 jährig,
wegen Blutausfrisch.

in gleichwertigen Ganter
umzutauschen gesucht.

Rittergut Musternick.

2 Schweine
zum Weiterfüttern verkauft
Arnsdorf 23.

Freiw. Feuerwehr Adolphpolkwitz

Die Wehr feiert am
Sonnabend, 29. Januar, abends 8 Uhr
in Schöns Lokal ihr
Winter = Vergnügen,
bestehend aus Theater, Couplets, Verlosung und Tanz.
Eintritt für Theater 0.50, für Tanz 1 Mk.
Zur Verlosung bestimmte Geschenke sind alsbald abzu-
geben bei den Herren Bräsig und Kahl

Generalprobe: Freitag den 28. 1. abends 8 Uhr
Eintritt: Erwachsene 40, Kinder 20 Pf.
Es lädt ergebenst ein

Der Vorstand

Ein Kampf ums Glück

351 Roman von Helene Helbig-Tränkner
Nachdruck verboten.

Nur Zolanthe blieb allein.

Sie stand vorn an der Maschine und verwandte
kein Auge von ihr.

Da, endlich, schon wurden die Sperrbänder wieder
vorgehängt, die Beamten schickten sich an, ihre Kojen
wieder zu verlassen, da stieg der Führer von der Ma-
schine herab. Sie sah, wie er dem Maschinisten An-
weisungen gab, wie er mit dem Oberschaffner sprach.
Das Fauchen und Prusten ward gedämpfter, die
Maschine war für heute zur Ruhe gebracht, das
Qualmste aus, die Feueräugen schlossen sich.

"Wollen Sie hier übernachten?" herrschte sie auf
einmal die Stimme des Sperrbeamten an. "Meinen
Sie, wir sollen warten, bis Sie sichs überlegt haben,
wo Sie eigentlich hinwollen? Wir wollen auch
Feierabend machen!"

Zolanthe erwiederte nichts, sie gab ihre Karte ab.
Sie wollte um Gotteswillen kein Aufsehen erregen
und drückte sich nun an eine Säule, von wo aus sie
ihn beobachten konnte. Aber ihre Knie zitterten, und
ihre Lippen waren trocken wie im Fieber.

Da stand er vor ihr.

"Zolanthe, wartest du auf mich?" fragte er
schluchtern, und als sie wortlos nickte, nahm er ihre
beiden Hände.

"O, daß du gekommen bist!" Sie sah ihm mit
umgeschleiertem Blick in die klaren blauen Augen.

"Ulrich, das Feuer, ich habe darauf gewartet, und
nun kam es mir wie ein Leuchten vom Himmel durch
das dunkle Nebelmeer und — brachte mir — dich!"

Sie ging dicht neben ihm, er hatte den Arm um
sie gelegt, sie achteten nicht der Welt.

"Du bist viel für mich getan!"

Ihr Weg führte sie durch die Anlagen, in deren
Schatten sich einst unbewußt ihres Lebens Not ent-
wickelt hatte. An einer Bank fiel es Zolanthe plötz-
lich ein, daß hier vielleicht jener Diebstahl begangen
worden war, und sie drängte sich unwillkürlich fester
an Ulrich, so daß er verwundert zu ihr herniederblickte.

"Ich habe ja nur meine Schuld abgetragen, sie ist
noch immer größer als alles, was ich tat. Rita Del-
menig bitte ich vieles ab, es waren ihre Ersparnisse
dabei." Sie blieb einen Augenblick stehen.

"Rita, ich dachte es!" sagte sie, "sie hat wie eine
wahre Freundin gehandelt."

Er nahm ihren Kopf und drückte sie fest an seine
Brust.

"Und dein Vater, Zolanthe, er hat mir so Gutes
und Schönes hinterlassen, ein Gut, dessen Binsen ich
nun erst genießen konnte. Wie oft in meiner ersten
Lernzeit habe ich seiner Worte gedacht. O, daß man
immer zu spät die Größe eines Menschen erkennt,
wenn er schon längst von uns gegangen und nur noch
wesenlos in uns lebt. Ich habe ihm sehr weh getan,
ich weiß es!"

"Läß das jetzt, Vater lebt für uns, ich habe das
Gut gehütet, wir sind frei!"

Und sie erzählte ihm von allem, womit das Leben
sie beschwert und beglückt.

Da sah er nach der Uhr.

"Ich habe noch eine Verabredung mit — — " Zu-
stirzt Sonntag? Ich komme in seiner Vertretung, er
bat mich darum, da er krank liegt", sagte sie halb
lächelnd. Er erschrak. "Mein Wohltäter!"

"Ich weiß!"

"Dann gehört uns der Abend, Zolanthe!"

Es war ganz dunkel geworden um sie her.

Wieder hatte zu es schneien angefangen, dichter fiel
der Schnee und hüllte alle Gegenstände in seinen
Mantel ein.

Da gingen sie miteinander an den Stätten vor
über, die ihnen lieb gewesen, und woran die Erinnerungen
ihrer Kindheit hingen. Auch jene Halle be-
rührte ihr Weg, wo er damals das Feuer im Kauf-
haus erkannt, und die Brandstelle selbst, wo heute
längst ein neues Kaufhaus errichtet ward.

Und endlich führte sie ihn in ihr schlichtes,
stilles Heim.

Nur ein paar Stunden gehörten ihnen an, dann
rief schon wieder die Pflicht den Mann auf den Posten.

Ein paar Stunden, lang genug, um das Glück
einzulassen durch die enge Tür!

Sie saßen glücklich zusammen und Zolanthe brachte
aus ihrer Speisekammer, was Frau Schulte sorgsam
dort aufbewahrt. Sie bediente und umsorgte den
Mann wie eine Gattin.

"Studentlein!" neckte er sie, da aber sprang sie
doch auf:

"Heute ist dein Ehrentag, ich aber bin seit kurzem
Doktor Zolanthe Erlberg!"

Wie ein Pfeil schoß er empor.

"Respekt, Fräulein Doktor, wirft du denn — ", er
sah etwas wehmütig an sich herunter, "mit mir für-
lieb nehmen?"

Da flog sie auf ihn zu, wie ein kleines Mädchen,
und küßte ihn.

"Du ich, wir zwei, einer für den andern, Kame-
rad und Weggenosse, eine Seele, ein Verstehen für
ein ganzes, langes Leben!" sagte sie mit tiefer Innig-
keit. Und er nahm sie in seine Arme und drückte
zum ersten Male seine Lippen auf die ihren. Aus
seinen Augen aber leuchtete das Feuer, das er für sie
vom Himmel geholt wie ein mildes, sicheres Licht.

Ende

Man kauf allgemein

Rama

MARGARINE
butterfein

Gründe: 1. Beste Qualität
2. Feinster Buttergeschmack
3. Größte Sparsamkeit
4. Weiteste Verbreitung

- Es lohnt sich -

½ W nur 50 Pf.

Verlangen Sie kostenlos und portofrei die interessante aufklärende Broschüre
"Praktische Weise für die umsichtige Hausfrau" durch Rama-Werke, Goch (Rhd.)

Die beleidigenden Neuverungen, die ich gegen den
Fleischer Herbert Wuttke aus Ober-Bauché
getan habe, erkläre ich für unwahr, warne vor
Weiterverbreitung und leiste Abbitte.

E. Jäkel

Sämtliche Fastnachts- Scherzartikel

Radaupritschen- u. Trompeten, Wedel,
Juck- und Nießpulver usw.

Buchdruckerei Polkwitz